



FUSSBALL FÜR ALLE
Ombudsstelle

JAHRESBERICHT 2020

„FUSSBALL FÜR ALLE“

Die Hotline für alle Menschen im Fußball, die aufgrund ihrer Sexualität Diskriminierung erfahren haben.

In Zusammenarbeit mit:



Dank der Unterstützung von:



www.fussballfueralle.at

2020 EINLEITUNG



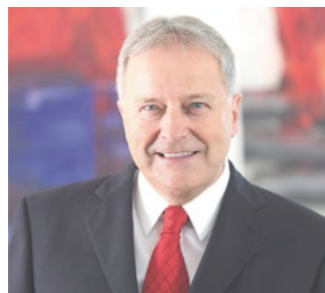
„Das erste Jahr war für mich sehr spannend. Die Arbeit hat viel Spaß gemacht, war aber auch sehr anstrengend.“

Ich hätte nicht gedacht, dass wir so ein umfassendes und positives Echo bekommen. Ich glaube, wir konnten schon einiges gegen Homophobie im Fußball in Österreich bewegen!“

Oliver Egger

„Die Bundesliga hat in ihrem Leitbild die Vorbildfunktion im österreichischen Sport verankert – insofern haben wir gemeinsam mit den Klubs auch gesellschaftliche Verantwortung. Wir wollen weiterhin unseren Beitrag beisteuern und Bewusstsein für das Thema Homophobie schaffen.“

**Mag. Christian Ebenbauer, Vorstand
Österreichische Bundesliga**



„Der ÖFB ist bestrebt, ein Umfeld mitzugestalten, in dem alle Menschen ungeachtet von Herkunft, Geschlecht oder Sexualität offen aufgenommen und integriert werden.“

Als größter Sportfachverband Österreichs steht der ÖFB für Vielfalt, Toleranz und Integration in allen Bereichen der Gesellschaft.“

Dr. Leo Windtner, Präsident Österreichischer Fußball-Bund

INHALT

JAHESBERICHT 2020

1. WAS IST „FUSSBALL FÜR ALLE“?	05
2. WAS HABEN WIR LETZTES JAHR GEMACHT?	07
3. WO WURDE ÜBER UNS BERICHTET?	12
4. WAS KOMMT NÄCHSTES JAHR?	18



WAS IST „FUSSBALL FÜR ALLE“?

„Fußball für alle“ wurde als gemeinnütziger Verein 2019 gegründet. Derzeit besteht der Vorstand aus je zwei weiblichen und zwei männlichen Mitgliedern, die alle sehr gut in der LGBTIQ-Community vernetzt sind.

Der Verein wurde als Ombudsstelle gegen Homophobie im Fußball in Österreich ins Leben gerufen und soll die Möglichkeit bieten, sich als Person, die aktiv am Fußball teilnimmt, austauschen zu können.

Das Gesicht der Ombudsstelle ist der aktive Fußballspieler Oliver Egger. Als Hauptdarsteller des Films „Der Tag wird kommen“ ist er der erste österreichische Fußballspieler, der offen zu seiner Homosexualität steht. Mit seiner neuen Aufgabe als Ansprechperson für sexuelle Diskriminierungen jeder Art will er seine Erfahrungen an alle Personen weitergeben, die mit Vorurteilen und Diskriminierung zu kämpfen haben. Oliver Egger ist Fußballer, seit er mit sieben Jahren zu spielen begonnen hat. Seine Stationen in der Jugend waren der FC Gratkorn und der SK Sturm Graz. Seit 2012 spielt er immer noch aktiv als Verteidiger für den FC Gratkorn in der Oberliga Mitte West.

Die Finanzierung des Vereins erfolgt durch den Österreichischen Fußball-Bund, die Österreichische Bundesliga und die UEFA. Die Anlaufstelle arbeitet vollkommen unabhängig und eigenständig, ist jedoch mit einer Legitimation von ÖFB und Bundesliga ausgestattet, um bei Problemen mit Vereinen oder Verbänden vorstellig zu werden.

Entstehung und Hintergründe

Ausgangspunkt für die Gründung der Ombudsstelle war 2018 ein runder Tisch mit LGBTIQ-Organisationen, Politik und NGOs, initiiert vom ÖFB und der Österreichischen Bundesliga. Grund für diesen runden Tisch waren mehrere homophobe Vorfälle bei professionellen Fußballspielen in Österreich. Bei diesem ersten Vernetzungstreffen wurden viele Ideen und Lösungen diskutiert, wie das Thema

Homophobie im Fußball angegangen werden kann. Aus diesem „konspirativen Treffen“ entstand die Idee, eine Ombudsstelle gegen Homophobie zu gründen, um mehr Aufmerksamkeit auf das Thema zu lenken und Aufklärungsarbeit zu betreiben.



Warum ist eine Ombudsstelle wichtig?

Der ÖFB und die Bundesliga möchten ein Zeichen gegen Diskriminierung jeglicher Art im heimischen Fußball setzen. Aus diesem Grund hat man gemeinsam eine Ombudsstelle eingerichtet, die sich Diskriminierungen mit homophobem Hintergrund annimmt. Die Ombudsstelle dient als direkte Anlaufstelle für LGBTIQ-Personen im Fußball. Hier geht es vor allem um Diskriminierung im Bereich Homophobie. Die Stelle ist aber auch sehr gut mit anderen Organisationen und NGOs vernetzt, um auch eine psychologische Weiterleitung oder Weiterbetreuung zu gewährleisten.

WAS SIND DIE AUFGABEN DER OMBUDSSTELLE?

- Anlaufstelle für LGBTIQ-Personen im Fußball im weitesten Sinn
- Anlaufstelle für Vereine, Verbände und Einzelpersonen, die sich über dieses Thema austauschen oder informieren wollen
- Sprachrohr gegenüber offiziellen Vertretern im Fußball
- Schaffung von Vernetzung je nach Notwendigkeit (z. B. Treffen von LGBTIQ-SpielerInnen oder Fans)
- Falls notwendig Vermittlung zu Beratungsstellen, Therapien etc.
- Kommunikation des Themas nach innen und nach außen
- Hilfestellung für ÖFB und Bundesliga bei Aktionen, Kampagnen, Auftritte bei Info-Veranstaltungen etc.
- Anlaufstelle für Vereine für Workshops, Sensibilisierungsmaßnahmen etc.

WER KANN SICH AN DIE OMBUDSSTELLE WENDEN?

Alle Personen, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung eine Form von Diskriminierung erfahren haben. Das kann folgende Personen betreffen:

- SpielerInnen
- Fans
- Funktionäre
- Eltern
- TrainerInnen
- SchiedsrichterInnen
- MitarbeiterInnen im Fußballbetrieb
- Sponsoren
- Vereine, Landesverbände

WAS HABEN WIR IM LETZTEN JAHR GEMACHT?

DAS LETZTE JAHR WAR EINZIGARTIG UND SPANNEND UND HAT GEZEIGT, DASS WIR EINE GANZ WICHTIGE AUFGABE ERLEDIGEN.



Beratung

Die Haupttätigkeit der Ombudsstelle ist das Eingehen auf und Beraten von Personen, die sich aufgrund ihrer Sexualität diskriminiert fühlen oder offene Diskriminierung erfahren haben. Konkrete Anfragen und Beratungen fanden im letzten Jahr insgesamt acht Mal statt.

Jedoch sind etliche weitere Anfragen an die Ombudsstelle herangetragen worden, die nicht direkt im Zusammenhang mit Fußball stehen. Diesbezüglich muss festgehalten werden, dass Diskriminierung aufgrund von Sexualität leider in der Gesellschaft alltäglich ist. Dank der medialen Präsenz der Ombudsstelle konnte auch hier weitergeholfen werden.



Dokumentation

Bei vier Spielen in Österreich kam es zu homophoben Sprechchören während des jeweiligen Spiels:

- SV Ried : GAK (23.08.2019): Rieder Fangesang „schwuler, schwuler GAK“ (Minute 63:50 bis 64:20), deutlich hörbar (auch im TV)
- FK Austria Wien : SK Rapid Wien (01.09.2019): Rapid-Fansektor „Schwuler, schwuler FAK“ (1. Halbzeit), was auch deutlich in der „Sky Sport Austria-TV-Übertragung zu hören war
- LASK : SK Rapid Wien (01.12.2019): aus dem Rapid-Sektor „schwuler ASK“ in Minute 32 (4 x)
- SK Rapid Wien : FK Austria Wien (08.12.2019): Bereits vor dem Spiel sangen Rapid-Fans „schwuler FAK“, etwa 15 sec.; Minute 62: Rapidfans: „schwuler FAK“, die Antwort aus dem Austria-Sektor folgte sofort: „schwuler SCR“

Vorträge

Nachstehend sind alle Vorträge und öffentlichen Auftritte aufgelistet, die dazu beigetragen haben, Vorurteile abzubauen und ein vielfältigeres Klima zu schaffen.



UEFA

Gemeinsam mit der UEFA fand am 26. August 2020 ein Zoom-Meeting im Rahmen des „UEFA Compact Cours for Football and Social Responsibility“ statt. Hierzu waren 55 TeilnehmerInnen aus ganz Europa eingeladen und konnten mitdiskutieren. Thema der Diskussionsrunde war, wie man europaweit Homophobie im Fußball bekämpfen kann.

Beratung für andere Verbände

Im vergangenen Jahr konnte die Ombudsstelle wertvolle Dienste in der Beratung anderer Nationalverbände der UEFA leisten. Hierzu gehörten die Verbände aus Wales, Bulgarien, Dänemark und Schottland. Des Weiteren gab es Vorträge für den belgischen Verband und der „Fußballfans gegen Homophobie“ mit einem Mitarbeiter des ÖFB.

Real Talk

RealTalk ist eine Eventreihe, die alle drei Monate in Graz und Klagenfurt stattfindet. Bei diesem Gesprächsformat aus Graz werden drei verschiedene RednerInnen eingeladen, die jeweils 15 Minuten zu unterschiedlichen Themen sprechen. Oliver Egger konnte hier über Homophobie im Fußball und in der Gesellschaft wichtige Aufklärungsarbeit leisten.

Kooperation „FARE Network“

Oliver Egger war Gastredner bei einem Online-Panel von „FARE“ zum Thema „Football's Fight for LGBTIQ+ Inclusion – What's being done and what's left to do?“ Bei dieser Gelegenheit sprach er über die Arbeit bei „Fußball für alle“ und seine persönlichen Erfahrungen. Des Weiteren wurden die Kooperationen durch Austauschtreffen mit „FairPlay“ intensiviert. Derzeit wird an einem gemeinsamen Workshop für Schulen gearbeitet.



Real Talk

Kongress von FSE (Football Supporters Europe) und „Fußballfans gegen Homophobie“

Am 23. Jänner 2020 fand ein wichtiges Vernetzungstreffen zum Thema „Welche Rolle spielen Vereine und Spieler, um gegen Homophobie aufzutreten?“ in Dortmund statt. Natürlich war auch die österreichische Ombudsstelle vertreten und konnte wichtigen Input hierzu geben. Des Weiteren ist angedacht, zu diesem Thema gemeinsam ein Handbuch für Vereine und SpielerInnen zu entwickeln und zu veröffentlichen. tigen Input hierzu geben.



Football Supporters Europe

23. Wiener Regenbogenball und 31. Tuntenball Graz

Oliver Egger war auch Ehrengast beim 23. Wiener Regenbogenball am 25. Jänner 2020, gemeinsam mit „Fußballfans gegen Homophobie“ und „Basketball für Vielfalt“. Hier wurde die Möglichkeit geboten, die Ombudsstelle vorzustellen und durch ein Interview auf der Bühne die Aufgaben und Tätigkeiten näher zu beschreiben.

Am 15. Februar fand in Graz der 31. Tuntenball statt, zu dem die Ombudsstelle als Ehrengast und Preisträger geladen war. „Fußball für alle“ erhielt die begehrte Auszeichnung „Goldene Panthera“ für den Einsatz gegen Homophobie in der Gesellschaft in Österreich.



Tuntenball Graz

Projekt „Vielfalt im Stadion“

KoFaS (Kompetenzgruppe Fankulturen & sportbezogene soziale Arbeit) führt seit Anfang des Jahres 2020 das Modellprojekt „Vielfalt im Stadion“ durch, dessen Ziel es ist, den Publikums-sport Fußball zugänglicher zu machen, Barrieren abzubauen und – wenn nötig – für mehr Schutz zu sorgen. Mit verschiedenen Maßnahmen wie einer praxisorientierten Forschung und der Entwicklung von Handlungskonzepten an fünf Modellstandorten sollen die genannten Ziele bis 2024 erreicht werden. Diesbezüglich war auch „Fußball für alle“ eingeladen, um mit der Expertise des Vereins zu helfen und einen Einblick in die Arbeit der Ombudsstelle zu geben. Speziell zu erwähnen sind hier die Gründe,

warum Menschen aus der LGBTIQ-Community nicht gerne ins Stadion gehen, um Fußball zu sehen. Hinzu kam ein Interview mit Dr. Almut Sülze in Graz über Homophobie im Fußball. Weitere ExpertInneninterviews wurden anschließend anonym von KoFaS veröffentlicht und für ihre Arbeit verwertet. „Fußball für alle“ steht dem Projekt „Vielfalt im Stadion“ darüber hinaus weiterhin mit Expertise zur Seite.





Viktoria Schnaderbeck 17. Mai
Internationaler Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie 🏳️‍🌈 Lasst uns ein Zeichen setzen für eine bessere, offenere und tolerantere Welt ❤️



EuroPride / SportPride 2020 in Wien und Graz

Gemeinsam mit der ÖFB-Teamspielerin Viktoria Schnaderbeck hat auch „Fußball für alle“ einen positiven Aufruf zur SportPride 2020 gestaltet. Diese Aufrufe wurden über Social-Media-Kanäle verbreitet und geteilt.

„Fußball für alle“ hatte auch jeweils einen Messestand auf der EuroPride in Wien und am Christopher Street Day in Graz, um dem Thema Homophobie im Fußball mehr Präsenz und Aufmerksamkeit zu geben.

Weitere Tätigkeiten

Oliver Egger war Ehrengast und durfte im Rahmen des 16. Internationalen Soccer Cups in Gratwein die Ombudsstelle vorstellen.

Des Weiteren war er im Rahmen einer Masterarbeit an der Universität Graz ein wichtiger Gesprächspartner.

Zudem gab es eine Zusammenarbeit mit dem Bundesligaclub SK Sturm Graz, für den er früher als Spieler aktiv war.



WO WURDE ÜBER UNS BERICHTET?

WIR WAREN VON DER POSITIVEN, MEDIALEN AUFMERKSAMKEIT IN DEN LETZTEN 12 MONATEN ÜBERWÄLTIGT.

Der Kick-off-Pressekonferenz am 12. Juni 2019, gemeinsam mit dem ÖFB und der Österreichischen Bundesliga, im Rahmen der EuroPride in Wien folgte ein unvergleichliches Medienecho: Alle österreichischen und viele ausländische Medien berichteten über „Fußball für alle“. Hier folgt ein kleiner Überblick über die Berichterstattung:

Insgesamt konnten via TV, Print- und Online-Medien, Radiostationen und diverse soziale Medien 3.125.030 Personen erreicht werden. Eine Woche

lang war der Verein „Fußball für alle“ in allen österreichischen Medien präsent.

Die Resonanz, die wir für unsere Arbeit erhalten haben, war überwältigend positiv. Es gab keine negativen Kommentare oder anders gerichtete Meinungen. Dies hat uns in unserer weiteren Arbeit sehr bestärkt.



Neue Ombudsstelle für Homophobie im Fußball

Bundesliga/ÖFB. Unter dem Namen „Fußball für Alle“ (www.fussballfueralle.at) wird mit Unterstützung der Bundesliga und des ÖFB eine Ombudsstelle ins Leben gerufen, die sich Diskriminierungen mit homophobem Hintergrund annimmt. „Ein Motto des ÖFB lautet, dass der Fußball für alle da ist“, sagt ÖFB-Generalsekretär Thomas Hollerer. „Wenn man das leben will, muss man auch ein Zeichen setzen.“ Die Ombudsstelle soll das ab sofort sein.

Bundesliga-Vorstand Reinhard Herovits geht es vor allem darum, „dass der Respekt für alle vorhanden sein muss.“ Wird dann die Liga

Klubs für homophobe Gesänge ihrer Fans, in Österreich nach wie vor Alltag, bestrafen? So weit will Herovits nicht gehen. „Darüber haben wir viel diskutiert. Es ist besser, Bewusstsein zu schaffen als Strafen zu verteilen.“

Ansprechperson der Ombudsstelle ist Oliver Egger, früher im Nachwuchs von Sturm Graz und heute noch bei Gratkorn als Kicker tätig. Er ist der erste österreichische Fußballer, der offen zu seiner Homosexualität steht. „Homophobie ist im Fußball gang und gäbe, sowohl auf der Tribüne, als auch auf dem Platz.“ Seine Erfahrungen will er an alle weitergeben, die diskriminiert werden.

Kurier, 13.06.2019

Tuntenball-Award für Fußballer

COUNTDOWN Die Vorbereitungen auf den 31. Tuntenball im Grazer Congress laufen längst auf vollen Touren. Die Entscheidung, wer dort am 15. Februar mit der

„Goldenen Panthera“ ausgezeichnet wird, ist schon gefallen: **Oliver Egger!**

Der Fußballer vom FC Gratkorn hat sich zum Ziel gesetzt, gegen jede Art von homophober Diskriminierung anzukämpfen – und mit dem ÖFB und der Bundesliga das Projekt „Fußball für alle“ gegründet. Mutig und mit Offenheit: „Für alle, die sich angesprochen fühlen: Ihr seid nicht allein! Ich selbst kenne das Gefühl, es ist beschissen! Aber es gibt jemanden, der euch zur Seite stehen kann.“

Unterstützung kommt dafür von ÖFB-Präsident **Leo Windtner** und Bundesliga-Vorstand **Christian Ebenbauer**, die Auszeichnung vom Tuntenball-Team rund um **Joe Niedermayer**.



Joe Niedermayer (links) und Co. bitten wieder zum Tanz

Krone, 31.01.2020

ÖFB und Bundesliga werden aktiv Fußball: Anlaufstelle für Homophobie

Der Österreichische Fußball-Bund und die österreichische Bundesliga wollen sich gemeinsam stärker gegen Homophobie im Fußball engagieren. Die beiden Institutionen haben daher eine Anlaufstelle eingerichtet, an die sich Menschen aus

dem Fußball-Bereich etwa im Fall von Diskriminierungen wenden können. Neuer Ombudsmann ist Oliver Egger, der als erster österreichischer Fußballer offen zu seiner Homosexualität steht, wie ÖFB und Bundesliga am Mittwoch in Wien mitteilten. (APA)

Tiroler Tageszeitung, 13.06.2019

GEWISSENSBISS

Was tun, er lästert gegen Schwule

Der Trainer unseres Hobby-Fußballteams kommentiert lasche Zweikämpfe mit „Ihr attackiert's ja wie die Warmen!“ Ich finde das unmöglich, nun gelte ich als „Spaßverderber“. Was tun?

Sebastian W., Wien



Nikolai Friedrich, Sozialanthropologe

Ihr Trainer will also motivieren. Ihre Kollegen hören in seinen Worten nur: „Strengt euch mehr an, ihr gebt nicht alles!“ Sie allerdings hören, was Ihr Trainer durch seine Worte ebenfalls ausdrückt: dass homosexuelle Männer nicht leistungsfähig und daher abzulehnen wären. Fragen sie Ihren Trainer also, ob es nicht effektivere Möglichkeiten gäbe, das Team zu motivieren als durch Abwertung. Denn Motivation beziehen wir aus verschiedenen Quellen. Sollte er darauf keine Antwort haben, schlagen Sie einen Trainerwechsel wegen Inkompetenz vor.

Lisz Hirn, Philosophin

Sie waren also der Erste, der seinen Unmut geäußert hat. Das muss nicht heißen, dass Sie der Einzige sind, der ein Problem mit einer homophoben Beschimpfung als sportliche Motivation hat. Sie haben sich auf jeden Fall als Erster getraut. Hut ab, aber vergessen Sie nicht: Das Beginnen wird nicht belohnt, nur das Durchhalten. Der Spaß auf Kosten anderer hat für Sie Grenzen, bleiben Sie dabei. Außerdem: Es gibt Schlimmeres, als als Spaßverderber zu gelten! Zum Beispiel bei jedem schlechten Scherz mitzulachen und gute Miene zum bösen Spiel zu machen.

David Pesendorfer, Journalist

Um in der Sprache Ihres Sports zu bleiben: Gehen Sie in die Offensive – und zwar in die kontrollierte Offensive. Will heißen: Sprechen Sie den Trainer höflich, aber direkt darauf an, dass er mit seiner Metaphorik ganze Gesellschaftsgruppen diskriminiert. Wichtig: Reden Sie unter vier Augen mit ihm, bringen Sie ihn also nicht in die Situation, vor versammelter Mannschaft sein Gesicht zu verlieren. Der steirische Kicker Oliver Egger, der im ÖFB eine Ombudsstelle für schwule Fußballer gründete, erzählte mir, dass Trainer in der Regel betroffen und einsichtig reagieren.

News, 28.02.2020

STEIRER DES TAGES

Für mehr Liebe im Fußball

Für das Projekt „Fußball für alle“ wird Oliver Egger am Tuntentball mit der Goldenen Panthera ausgezeichnet.

Von Miriam Leitold

Die Auszeichnung ist eine Wertschätzung meiner Arbeit und eine unglaubliche Motivation“, freut sich Oliver Egger, Abwehrspieler des Oberliga-Klubs FC Gratkorn. Er hat sich als erster Vereinsfußballer Österreichs geoutet. Seit Juni 2019 fungiert er als Ombudsmann der Homophobie-Ombudsstelle. Egger hat sich dem Einsatz gegen jegliche Art schwulenfeindlicher Diskriminierung verschrieben.

Begonnen hat alles mit einem zufälligen Gespräch über Fußball mit den Aktivisten der RosaLila PantherInnen. Egger, der in Waldstein bei Übelbach aufgewachsen ist, bekam die Möglichkeit, seine Geschichte im „Pride Magazin“ zu erzählen. Danach kamen weitere Printmedien und der ORF auf ihn zu. „Damit wurde das Ganze quasi ein Selbstläufer und ich wurde nach einer Diskussion am runden Tisch zum Ombudsmann“, erzählt der 26-Jährige.

Diese Ombudsstelle sei einzigartig im europäischen Fuß-

Information

„Fußball für alle“ ist ein Projekt des ÖFB und der Bundesliga, das ein Zeichen gegen Homophobie im heimischen Fußball setzt. Es richtet sich an all jene Menschen, die aufgrund ihrer Sexualität Diskriminierung erfahren haben.

Am Tuntentball in Graz wird jedes Jahr die „Goldene Panthera“ an Menschen mit herausragendem Engagement für die Homo-, Bi-, Trans- und Inter-Community verliehen.

ball und werde gut angenommen: „Es haben sich viele Menschen gemeldet!“

Anliegen des Projekts „Fußball für alle“ ist es, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Menschen trauen, zu sich selbst zu stehen. Ohne Angst vor Diskriminierung. „Unser langfristiges Ziel ist es, dass das Thema kein Thema mehr sein wird und es die Ombudsstelle gar nicht mehr braucht. So paradox das auch klingt.“

Seit Eggers Coming-out vor vier Jahren habe sich in Sachen Toleranz einiges getan: „Ich höre kaum mehr ‚schwul‘ als Schimpfwort. Meine Fußball-Kollegen sind bei dem Thema sensibilisiert worden und springen ein, wenn ich am Platz beschimpft werde. Wir halten zusammen. Niemand hat ein Problem damit, dass ich liebe, wen ich liebe“, erzählt der Lehramtsstudent für Deutsch und Geschichte.

Ist eine Besserung in Sachen Fußball und Homosexualität in Sicht? Leider nein: „Die Stereotype und Vorurteile im Amateurbereich sind immer noch zum Haareraufen.“ Die Ombudsstelle sei ein Schritt in die richtige Richtung.

In Zukunft will Egger weiterhin Ansprechpartner für jene sein, die sexuell diskriminiert werden. „Ich möchte meine Erfahrungen weitergeben und das Vorbild sein, das ich selbst im Fußball nie hatte. Ich weiß, wie es ist, wenn man sich alleine fühlt. Gemeinsam ist man einfach stärker.“



Fußballer Oliver Egger wird morgen am Tuntentball in Graz ausgezeichnet

LUNGHAMMER

Kleine Zeitung, 14.02.2020

„Es braucht Bewusstseinsbildung“

Österreichs Fußball widmet sich dem Kampf gegen Homophobie.

Wien. Österreichs Fußball-Institutionen haben eine Ombudsstelle eingerichtet, die sich Diskriminierung mit homophobem Hintergrund annehmen soll. Mit Oliver Egger fungiert Österreichs einziger offen schwuler Fußballer als Ombudsmann. Beim ÖFB und der Bundesliga will man „die Zeichen der Zeit“ erkannt haben. „Respekt für alle“, lautete der Leitspruch der Stunde.

Nach diversen Kampagnen, um Bewusstsein für das Thema Homophobie im Sport zu schaffen, eröffneten die Bundesliga und der Österreichische Fußball-Bund (ÖFB) eine direkte Anlaufstelle für von sexueller Diskriminierung betroffene Menschen im Fußball. Der dafür geschaffene Verein „Fußball für alle“ richtet sich an alle auf und abseits des Fußballplatzes Tätigen. Die Anlaufstelle samt direkter Hotline sei unabhängig und eigenständig, jedoch mit einer Legitimation von ÖFB und Bundesliga ausgestattet, betonten die beiden Organisationen am Mittwoch bei einem Pressetermin in der Wiener Innenstadt. Die derzeit in unmittelbarer Nähe stattfindende Euro-Pride gab dafür die passende Plattform. Der

Verein wird mit Geldmitteln des europäischen Verbandes Uefa sowie einem fünfstelligen Betrag von ÖFB und Bundesliga gefördert. Bei einem runden Tisch zum Thema im November des Vorjahres sei die Idee geboren worden, erklärte Bundesliga-Vorstand Reinhard Herovits. „Wir wollen damit erneut Bewusstsein für das Thema schaffen. Sobald man wie wir als Bundesliga in der Öffentlichkeit steht, hat man auch eine Vorbildwirkung, und dieser Rolle wollen wir nachkommen.“

Geänderte Zeiten

Früher sei Rassismus das vorrangige Thema gewesen. „Jeder Einzelfall ist einer zu viel. Aber das gibt es heute viel weniger. Ich denke, auch hier ist es eine Generationenfrage. Aber man darf nicht auf den Generationswechsel warten. Wir wollen uns dafür einsetzen, im Sinne des Respekts für alle“, sagte Herovits.

Egger outete sich 2016 als erster österreichischer Fußballer als homosexuell. „Homophobie ist im Fußball weiter gang und gäbe. Auch deshalb sitze ich hier“, sagte der Spieler des Fünftligisten FC Gratkorn. Coming-outs von promi-

nen Spielern gibt es kaum. „Bis es so weit ist, muss das Problem strukturell betrachtet und angegangen werden.“ Erste Maßnahmen des 26-Jährigen: Vernetzungstreffen mit Spielern und Spielerinnen im österreichischen Fußball, weiteren Diskriminierungsstellen sowie anderen Vereinen der LGBTQ-Community. Kurzum: „Bündnispartner um uns scharen“, wie er sagt.

Diskriminierende Sprache, meist um die Gegenseite abzuwerten, ist allgegenwärtig. Beispiele dafür würden sich auch an vielen österreichischen Fußballplätzen an jedem Wochenende finden. Besonders bizarr trat die vorherrschende Homophobie allerdings im Oktober 2018 beim Spiel Austria Wien gegen Sturm Graz auf: Just an dem Tag, an dem Austria-Kapitän Alexander Grünwald anlässlich der Bundesliga-Kampagne „Gemeinsam gegen Homophobie“ symbolisch eine Regenbogenschleife trug, schallten wiederholt „Schwuler SK Sturm“-Rufe von der Austria-Fantribüne. Das Thema wird Egger noch länger beschäftigen. „Hier braucht es noch viel Bewusstseinsbildung“, sagt er. ■

Wiener Zeitung, 13.06.2019



Der Preis geht heuer an das Projekt »Fußball für Alle«

Award für herausragendes Engagement gegenüber der Queer-Community.

Graz. Auch in diesem Jahr wird im Rahmen des Tuntenball-Award für herausragendes Engagement gegenüber der Homo-, Bi-, Trans- und Inter-Community vergeben. Der Preis geht heuer an das vom ÖFB und der österreichischen Bundesliga gemeinsam initiierte

Projekt „Fußball für Alle“, das unter der Leitung des Fußballer Oliver Egger eine Anlaufstelle für Betroffene von homophoben Anfeindungen bietet.

Hilfe. In der Ombudsstelle können Spieler, Trainer, aber auch andere betroffene Personen wie Eltern Beratung und aktive Hilfe erhalten. Egger ist selbst Spieler des FC Gratkorn und einer der wenigen österreichischen Fußballer, der

auch offen zu seiner Homosexualität steht und daher homophobe Sprüche und Situationen selbst nur zu gut kennt.

Hintergrund. 2016 entschloss sich Egger dazu, mit seinen Mannschaftskollegen gegenüber offen über seine Sexualität zu sprechen. „Für alle, die sich angesprochen fühlen: Ihr seid nicht allein. Es gibt jemanden, der euch zur Seite stehen kann“, so Oliver Egger.

Österreich, 31.01.2020



WAS MACHEN WIR IM KOMMENDEN JAHR?

ZUM ABSCHLUSS MÖCHTEN WIR UNS BEI ALLEN BETEILIGTEN BEDANKEN, DIE SICH FÜR EIN FRIEDLICHERES UND VIELFÄLTIGERES MITEINANDER EINSETZEN, UND BLICKEN SEHR ZUVERSICHTLICH AUF DAS JAHR 2021!

Beratung

Natürlich werden wir auch im nächsten Jahr wieder unserer Kernkompetenz nachkommen und uns der Beratung von Menschen widmen, die aufgrund ihrer Sexualität diskriminiert werden.

Vorträge

Des Weiteren wollen wir unser Netzwerk in ganz Europa ausbauen und setzen auf die enge Zusammenarbeit mit der UEFA, den Nationalverbänden und Fußballvereinen.

Workshops

Derzeit arbeiten wir an einem Workshop, der für Jugendliche geeignet ist, um ihnen das Thema Homophobie näherzubringen. Der Workshop soll als Blaupause für andere Länder dienen, die das Konzept gerne übernehmen können, um in ganz Europa der Homophobie im Fußball den Kampf anzusagen.



S.2 // RealTalk, carlgruber, Wakolbinger
S.4 // iStock.com/imagean
S.5 // iStock.com/Renato_Arap
S.6 // @Asier - stock.adobe.com
S.7 // iStock.com/South_agency, iStock.com/RichVintage
S.8 // RealTalk, FSE EFDN
S.9 // Andy Joe
S.10 // Ness&Network UG
S.11 // iStock.com/miodrag_ignjatovic
S.17 // iStock.com/Vladimir_Vladimirov
S.18 // iStock.com/ALFSnaiper

Verein Fußball für Alle

Annenstraße 26
8020 Graz

F: 0664 378 83 98

M: ombudsstelle@fussballfueralle.at

W: www.fussballfueralle.at